MAZ vom 29.04.2009

BeKo führte 2008 über 1.300 Beratungen durch

Gießen (ho). Immer mehr ältere Menschen und deren Angehörige brauchen Hilfe bei der Bewältigung von Aufgaben, die in Verbindung mit Pflegebedürftigkeit anfallen. Seit 2000 besteht in Gießen ein richtungsweisendes Kooperationsmodell: In gemeinsamer Trägerschaft von Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Diakonischem Werk, Paritätischem Wohlfahrtsverband und DRK gibt es in Kooperation mit Stadt und Landkreis in Gießen die Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen, kurz: BeKo.

Holger Claes, Geschäftsführer der BeKo, stellte jetzt gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen Christina Keißner, Stephanie Röhrsheim und Anitta Förster den Jahresbericht 2008 vor.

Demnach gab es im vergangenen Jahr 1.333 Beratungen. In über der Hälfte aller Fälle waren die Ratsuchenden pflegende Angehörige. Vor allem die Themen Demenz und häusliche Verwahrlosung nehmen nach Auskunft von Anitta Förster immer größeren Raum ein. Seit einigen Monaten wird die Arbeit der BeKo von der Justus-Liebig-Universität wissenschaftlich begleitet. Finanziert wird diese Arbeit von der Bundesregierung. Die Kosten für die Beratungsstelle in der Kleinen Mühlgasse 8 in Gießen werden zu je einem Drittel von Stadt, Land und den Wohlfahrtsverbänden getragen.